

**U**NSERE Übersicht über die Tätigkeit der Öffentlichen Hand ist notgedrungen ganz unvollständig, beschränkt sich auf einige Gebiete, auf denen die Öffentliche Hand wenigstens zu einem beachtenswerten Faktor, wie im Kohlenbergbau, herangewachsen ist oder die sie beherrscht. Daß infolgedessen ein nicht unbedeutender Teil ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit unberücksichtigt bleiben mußte, sei hier am Schluß noch einmal hervorgehoben. Der ganze Katalog der Tätigkeiten würde sehr lang und heterogen sein. Neben Betriebsstoffhandlungen, dem Kohlenhandel, dem Handel mit Automobilersatzteilen und ähnlichen Gegenständen wären kommunale Blumengeschäfte, Lebensmittelversorgungsgeschäfte, Milchhöfe und ähnliche Handelsbetriebe zu nennen. Es wäre hier weiter der umfangreichen Tätigkeit der Öffentlichen Hand auf dem Gebiet des Heilwesens zu gedenken, des Betriebs von Heilanstalten aller Art, von Desinfektionsanstalten, und was alles sonst hier zu erwähnen wäre. Im Bestattungswesen hat wenigstens in einigen Ländern die Kommunalisierung große Fortschritte gemacht. Der Forstbesitz der Öffentlichen Hand umfaßt mit Stiftungs- und Genossenschaftsforsten zusammen 54,5 % des deutschen Waldes. Bodenerwerb und Bodenwirtschaft treten in dem Maß wie für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses der Einwohner wieder größere Kapitalien zur Verfügung stehen und die Bautätigkeit an Umfang zunimmt, wieder stark in den Vordergrund. Soll nun nach dem Wunsch des privaten Unternehmertums die Öffentliche Hand sich aus allen diesen Gebieten zurückziehen und sie ihm vollständig überlassen? Selbst die Möglichkeit einer solchen Rückentwicklung einmal zugegeben, was wäre das Resultat für die 90 % und mehr der Einwohnerschaft, die nicht das Glück haben prosperierende Unternehmer zu sein? Sie werden privater Profitpolitik ausgeliefert. Das wird ja gerade der Öffentlichen Hand zum besondern Vorwurf gemacht, daß sie sich nicht vom Grundsatz des höchsten Profits sondern von dem Gedanken des Gemeindienstes leiten läßt; daß sie daher die Preise unterbietet, ihre Erzeugnisse billiger liefert als die private Unternehmung, geringere Prämien erhebt als die private Versicherung usw. Bei der sich immer stärker durchsetzenden Tendenz zum Privatmonopol bietet die Öffentliche Hand den auf die Verwertung ihrer Arbeitskraft angewiesenen Klassen eine Zuflucht.

## ADOLF REICHWEIN · URSPRÜNGE, WANDLUNGEN UND TENDENZEN AMERIKANISCHER ARBEITER- BEWEGUNG

**N**ICHT mehr lange, und die amerikanische Arbeiterbewegung wird sich an einem entscheidenden Wendepunkt ihrer Geschichte befinden. Der Umschwung muß sich im Lauf dieser Generation vollziehen. Die Ideologie der American Federation of Labor, daß das wirtschaftliche Interesse des Arbeiters von der Prosperität der kapitalistischen Wirtschaft abhängt, die sich ins Gigantische entfaltet, wird dann auseinanderbrechen, wenn die Struktur des Markts und die Struktur des Produktionsgehäuses, die heute gerade noch einander decken, nicht mehr einander adäquat sind. Dann wird auf verknapptem Raum unbarmherzig die "soziale Frage" in das Bewußtsein der Massen dringen, die heute noch der Pseudoreligion des "Optimismus" huldigen. Die großen Streiks des

Jahres 1926, im Kohlenrevier von Pittsburg, im Textilbezirk von Passaic, der diesjährige Streik auf den Kohlenzechen Virginias, alle mit großer Erbitterung geführt, sind Stücke der Ouvertüre. Bei diesem Ausblick ist es von Bedeutung sich den seitherigen Verlauf der Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten zu vergegenwärtigen. Es sei hier in aller Kürze getan, indem die Kreuzwege ihrer Geschichte, innerhalb eines Abrisses der Sozialgeschichte des ganzen Landes zwischen Atlantischem und Stillestem Ozean, von den ersten Tagen der Besiedelung an, aufgewiesen werden. Daraus können dann die Schlüsse für die Arbeiterbewegung gezogen werden.<sup>1</sup>

Die Einwanderung von Europa nach der Atlantischen Küste Nordamerikas wird für das Halbjahrhundert 1600 bis 1650 auf 50 000 geschätzt. In den folgenden 150 Jahren war die Quote der Einwanderer im Vergleich zu der natürlichen Vermehrung in den Siedelungen gering.<sup>2</sup> Im ganzen nahm die Bevölkerung in dem siedelungsleeren Raum, den man zwischen Seeküste und Appalachen betreten hatte, während dieser Periode in einem rapiden Rhythmus zu; in je 20 Jahren verdoppelte sie sich, so daß der erste Zensus der Vereinigten Staaten 1790 eine Bevölkerung von annähernd 4 000 000 angeben konnte. Die Masseneinwanderung nach den Vereinigten Staaten begann erst um 1800 und vollzog sich dann in einem ununterbrochenen Strom, der bis 1914 dauerte und höchstens durch die Flutungen einzelner Dezennien noch über sich selbst hinaus gesteigert wurde. Im ganzen genommen entspricht die Anzahl der Einwanderer während dieses Jahrhunderts etwa dem Umfang der natürlichen Bevölkerungsvermehrung im Land selbst. Am Ende halten sich Einwanderer und geborene Amerikaner fast die Wage.

Zunächst eine Übersicht über die Bevölkerungszunahme der Vereinigten Staaten, geordnet nach natürlicher Vermehrung und Einwanderung:

Jahr	Bevölkerung (in Millionen)	Zuwachs pro Dekade					Jährlicher Zuwachs		
		absolut (in Millionen)			relativ (in ‰)		(in ‰)		
		Total	Einge- borene	Zuge- wanderte	Einge- borene	Zuge- wanderte	Total	Einge- borene	Zuge- wanderte
1820	9,6								
1830	12,9	3,3	3,15	0,15	96	4	2,93	2,80	0,13
1840	17,1	5,2	4,69	0,51	90	10	3,47	3,13	0,34
1850	23,2	6,1	4,67	1,43	77	23	3,02	2,31	0,71
1860	31,4	8,2	5,46	2,74	67	33	3,00	2,00	1,00
1870	38,6	7,2	5,03	2,17	70	30	2,06	1,44	0,62
1880	50,1	11,5	8,76	2,74	76	24	2,58	1,97	0,61
1890	63,0	12,9	7,65	5,25	69	31	2,28	1,35	0,93
1900	76,0	13,0	9,00	4,00	69	31	1,87	1,30	0,57
1910	92,0	16,0	7,82	8,18	49	51	1,90	0,93	0,97
1920	105,7	13,7	7,35	6,35	53	47	1,39	0,74	0,65
1925	113,5	7,8	5,00	2,80	64	36	1,42	0,91	0,51

1) Für Gesichtspunkte und Tatsachen im folgenden bin ich dem Zivilingenieur *Bennett*, mit dem ich auf einer Studienreise nach den Vereinigten Staaten zusammentraf, weitgehend zu Dank verpflichtet. Eine Ordnung von Quellen unter solchen Gesichtspunkten, überhaupt eine Geschichtsbetrachtung dieser Art, liegt, abgesehen von der jüngsten Empiriekritik, etwa *Scott Nearing's*, noch nicht vor, und man ist darum darauf angewiesen sich das Material selbst zusammenzusuchen und zu ordnen. Um so wertvoller ist dabei die Hilfe eines Mannes, der seit 30 Jahren mit der amerikanischen Arbeiterbewegung verbunden ist und mit einer drüber nicht gerade gewöhnlichen Offenheit an die Beurteilung der Zustände des eigenen Landes herangeht und eine Fülle von Einzelwissen aus der Geschichte besitzt.

2) In einer Arbeit des amerikanischen *Bureau of Statistics Immigration into the United States* (Washington 1903) heißt es: »Die beste Schätzung der gesamten Einwanderung in die Vereinigten Staaten vor der ersten offiziellen Zählung der Einwanderer kommt zu einer Gesamtzahl von nicht mehr als 250 000 Einwanderern für die ganze Periode von 1776 bis 1820.«

Die sogenannten Neuenglandkolonien, nämlich New Hampshire, Massachusetts, Rhode Island und Connecticut, außerdem im Süden Virginia, Carolina und Georgia wurden im wesentlichen durch Auswanderer der britischen Inseln besiedelt; die Zentralkolonien New York, New Jersey, Pennsylvania und Maryland bezogen ihre Kolonisten von den britischen Inseln, aus Holland und Schwedisch Finnland; auch das deutsche Kontingent sei erwähnt, an das bis in die jüngste Zeit Germantown in Philadelphia erinnerte. Die Ideologie Neuenglands und der erwähnten Südstaaten war puritanisch, die der Zentralstaaten war eine Art neuer protestantischer Einheit.

Die erste soziale Ordnung der Kolonien war auf Landwirtschaft begründet und verkörperte ein Zweiklassensystem. Es gab eine Landbesitzerklasse, die das gute Land an der Küste und in den Flußtätern monopolisiert hatte; diese Klasse herrschte. Es gab daneben eine Klasse von Landarbeitern oder sonstwie Abhängigen, die das Land bestellten; dies waren die Werkzeuge der Besitzer. Diese weißen Landarbeiter, Träger also der ersten landwirtschaftlichen Produktion der Kolonien, waren meistens politisch oder kriminell Belastete von den britischen Inseln, auch verschuldete Existenzen, die drüben den Staub ihres Landes von den Füßen geschüttelt hatten. Die schwarze Landarbeiterschaft, die mehr und mehr in die Produktion der Südstaaten eingesetzt wurde, war leibeigene Ware und wurde, entweder durch Kauf oder Raub, von Afrika oder den westindischen Inseln eingeführt.<sup>3</sup>

Die Entwicklung dieser ersten sozialen Organisation der jungen Kolonien hatte, soziologisch gesehen, bald eine wichtige Wirkung. Eine Klasse armer Weißer wurde in das bergige Vorgelände der Appalachen abgedrängt; das waren machtlose Kleinsiedler und Söhne der besitzlosen Landarbeiter. Die Einheitsbildung und Ausreifung dieser sozialen Gruppe wurde durch ein wichtiges Hindernis gefördert: die Barriere feindseliger Indianerstämme im Gebirgsland der Appalachen. Wie ein Schlagbaum war in der Tat dieses Gebirge, mit wachsamen Indianern besetzt, vor die reichen Böden des Ohiobeckens gelegt und unterband jeden Ausbruch der landarmen Klasse nach den befreienden Weiten des Westens. Als der Unabhängigkeitskrieg ausbrach, hatte sich jedoch diese Gruppe schon zu solcher Homogenität entwickelt, daß sie der britischen Offensive widerstehen konnte, ja, mehr noch, in der Lage war einen Guerillakrieg zu führen, der die Vormachtstellung der britischen Landlords in den Kolonien brach. Die politische Herrschaft der landbesitzenden Klasse fiel in sich zusammen. Daraus resultierte eine sehr wichtige Folge des Unabhängigkeitskriegs: In Neuengland sowohl wie in den Zentralstaaten wurde die Rolle der Landlords von dem jungen bodenständigen Handels- und Industriekapital übernommen, dessen Vertreter, zusammen mit einer Clique von Bodenspekulanten in den Südstaaten, gemeinsam den Aufstand gegen England geschürt hatten. Dieser Prozeß trieb in sein entscheidendes Stadium durch den endlichen Durchbruch der Landarmee nach dem Ohiobecken, nach dem heutigen Tennessee, Kentucky, Ohio, durch einen Abstrom also der überschüssigen Bevölkerung, was sich für die Landlords in einer Verknappung der arbeitenden Hände auswirkte. Das feudale Rentensystem mußte in ein Lohnsystem auf dem Land umgewandelt werden.

3) Eine ausgezeichnete Quelle für das Studium der Geschichte dieser schwarzen Sklaven und ihrer spätern schrittweisen Befreiung, nicht zuletzt auch ihrer geistigen und materiellen Leistungen beim Aufbau der Vereinigten Staaten, ist *Burghard Du Bois The Gift of Black Folk (The Negroes in the Making of America)* /Boston 1921/.

Da die politische Zentralgewalt der Küstenstaaten nicht in der Lage war jenseits der appalachischen Berge ihre Macht auszudehnen, konnten die Siedler des Ohiobeckens, nun im Besitz guter und reichlicher Böden, eine soziale Verfassung begründen, die auf der Freiheit des Bodens beruhte und dem Siedler das gab, was man the squatter's right nannte. Dieses Recht des Siedlers auf freien, nicht gesperrten Boden ist der Grundsatz einer Ideologie, die damals von den kolonisierenden, siedelnden Frontiers westlich der Appalachen gelebt wurde, die Epoche von 1790 bis 1860 durchdrang und heute noch von uns Europäern als typisch amerikanisch angesprochen wird.

Die lohnarbeitende Klasse derer, die zurückgeblieben waren, und derer, die aus den "alten Ländern" nachrückten, aber in den Küstenstaaten hängen blieben, vegetierte weiter im Gewebe der kolonialen Gesellschaft und gewann in dem Maß an Bedeutung, wie sich die Industrie unter dem Antrieb der jungen Souveränität entfaltete. In den südlichen Staaten wurde ihre Entwicklung durch die Ausdehnung der Negersklaverei gehemmt, die sich dort immer mehr zur ökonomischen Basis der Plantagenkultur auswuchs, die selbst wieder (Baumwolle) ihre Anstöße aus der industriellen Revolution Europas bekam.<sup>4</sup> Außer der Negersklaverei des Südens entwickelte sich aber allmählich auch eine schwarze Arbeiterschaft im jungindustriellen Norden, und dort spürte der weiße Arbeiter, vor allem der Neuankömmling, zum erstenmal am eigenen Leib die Gefahr der billigen schwarzen Konkurrenz. Es kam zu Verfolgungen schwarzer Arbeiter in Philadelphia, New York und Cincinnati, und die weiße Arbeiterschaft kam mehr und mehr zu der Überzeugung, daß Sklavenarbeit ein großes Hindernis auf dem Weg nach "Amerika" bedeute. So wuchs aus ökonomischen Gründen jene Stimmung, die eines Tages die Sklaverei wegfegen sollte.

In den 3 Jahrzehnten 1820 bis 1850 entwickelten sich in den Küstenstaaten des Nordens die ersten Gewerkschaften (labor unions). Sie entstanden als Abwehr gegen den englischen Chartismus und stießen aktiv vor, bis sie die ersten Regulierungen von Arbeitszeit und Löhnen erreichten. Indes, ihr wesentlicher Beitrag zur kommenden Gesellschaft lag scheinbar abseits von diesem politischen Tageskampf: Er war die feste Begründung des amerikanischen öffentlichen Schulsystems. Von dort datiert jene amerikanische Ideologie, daß Pflicht zur Erziehung der Jugend ein Naturgesetz sei.

Die Baumwollspinnerei der Neuenglandstaaten wurde während der dreißiger Jahre mit im Land geborenen Arbeitskräften in Gang gebracht. In den vierziger Jahren, während der irischen Hungersnot, kam ein gewaltiger Strom von Einwanderern aus Irland herüber, die eine industrielle Reservearmee schufen und mit ihrem billigen Angebot von Arbeitskraft die eingeborenen Weißen aus den Industrien verdrängten.<sup>5</sup> Damit trat ein Zustand ins Leben,

4) Die Baumwollproduktion der Südstaaten betrug 1781 13000 Ballen, 1830 871000, 1860 3366000 Ballen, die Produktion der Tabakplantagen 1619 20000 Pfund, 1780 100 Millionen, 1900 800 Millionen Pfund.

5) Von 1819 bis 1855 wanderten 4212624 Personen in die Vereinigten Staaten ein. Davon stammten 1747930 aus Irland. Das war die Folge der Hungersnot. An 2. Stelle folgten die Deutschen mit einem Kontingent von 1206087; dann erst kam England mit 207492. Die Auswanderung der Iren in jenen Jahren ist eines der bedeutendsten Beispiele für das fluchtartige Verlassen "alter Länder", wo eine unterdrückte Rasse unter der wirtschaftlichen Ausbeutung durch eine Herrscherrasse litt. Die Einwanderungsgeschichte Amerikas kennt viele solcher Beispiele. Aus den folgenden Jahrzehnten erwähne ich nur die Slawen Ungarns, die von den Madjaren tyrannisiert wurden und nach dem Land erhoffter Freiheit zogen, die russischen Juden, die den Pogromen entflohen, die Armenier und Syrer, die vor den Türken flüchteten. Siehe darüber auch *Bromwell History of Immigration to United States* (Philadelphia 1856) Seite 16 und folgende.

der bis in die jüngste Zeit für die Entwicklung der amerikanischen Industrie von größter Bedeutung gewesen ist. Seither ist ihr, bis 1914, eine aus Einwanderern rekrutierte Reservearmee zur Hand gewesen, die allein jene merkwürdige Tatsache erklärt, daß sich in der amerikanischen Industrie eine außerordentlich intensive Kapitalakkumulation vollzog, obwohl freies Land im Westen offen stand. Die Einwanderer, besonders die aus Süd- und Osteuropa stammenden, blieben zunächst, mittellos, wie sie meistens waren, im industriellen Osten hängen, häuften sich dort und waren bereit ihre Arbeitskraft um jeden Preis zu verkaufen. Die Spannungen zwischen der kapitalakkumulierenden industriellen Gesellschaft des Nordens und der Agrargesellschaft des Südens waren die Hintergründe der Bewegungen, die zum Bürgerkrieg führten. Das Ergebnis dieses erbitterten Ringens war der Sieg des industriellen Nordens, der die politische Macht innerhalb der Union an sich riß, die heimischen Märkte monopolisierte, eine eigene Küsten- und Seeschifffahrt begründete und sich den Mehrwert der landwirtschaftlichen Produktion assimilierte. Diese Vormachtstellung hat die Industrie der Oststaaten bis heute inne, und sie hat bisher immer noch verstanden die Farmer in ihrem Kampf für wirtschaftspolitische Gleichberechtigung mattzusetzen.

Von der Bürgerkriegperiode bis zum Weltkrieg fand dann eine ständige Bewegung der Bevölkerungsüberschüsse aus dem Süden nach dem Westen statt. Diese Wanderung, in ihrer sozialen Wirkung durch eine Unterdrückung der Negerrasse, die auch nach dem Bürgerkrieg noch in versteckter und offener Abhängigkeit gehalten wurde, bestärkt, diese Abwanderung schuf ein festes soziales Gleichgewicht in den Südstaaten. Agrarwirtschaft herrschte dort. Anfänge von Industrien wurden erdrosselt. Die Reinheit des südlichen Kolonialstils, in Kultur und Ideologie, wurde durch eine starke Tradition gewahrt. Erst während des Weltkriegs wurde unter dem Druck der allgemeinen Ereignisse darin Bresche gelegt, und heute, nach dem Krieg, blühen im agrarischen Süden mit seinen billigeren Arbeitshänden und niedrigeren Bodenrenten junge Industrien auf, die sich wie Pflanzen im Treibhaus entfalten. Im Westen, wo das freie Land in schnellem Tempo besiedelt, besetzt oder sonstwie gesperrt wurde, wo die Zuwanderungsrate der fremdgeborenen Arbeitskräfte ständig stieg, entwickelte sich in den Reihen der eingeborenen Arbeitskräfte eine zureichende Widerstandskraft: sich gegen die erzwungene Verdrängung aus der Industrie durch die "billigen" Einwanderer zu wehren und eine Massenorganisation zu begründen, die sich Knights of Labor nannte. Diese Ritter der Arbeit entwickelten eine Offensive gegen die Machthaber der Industrie, die sich in den siebziger und achtziger Jahren zu einem offenen Angriff auf politische Machtpositionen auswuchs. Ihr Mißerfolg beim Versuch die Einwanderung abzdrosseln paralyisierte auch ihren Widerstand gegen die Verdrängung aus den Schlüsselindustrien, und ihre freien, intensiv geführten Angriffe scheiterten endgültig in den neunziger Jahren und mündeten in die Free-Silver-Credit-Bewegung, die von den verschuldeten Kleinfarmern und Pächtern ausging.

Die Ideologie der amerikanischen Arbeiterbewegung zog bis in die neunziger Jahre ihren typischen Massencharakter aus der Wesenseinheit und Einfachheit in der ökonomischen Struktur jener Klasse, aus der sie hervorzog, nämlich der Squatters, die auf dem freien Boden des riesigen Mississippibeckens lebten. Ihre Reaktion auf die immer engeren Beschränkungen der

Handlungsfreiheit und Freizügigkeit, die ihnen von ihren Vorfahren im Blut lag, innerhalb einer immer straffer geordneten industriellen Umgebung, war die Entfaltung des kämpferischen Charakters der Pioniere. Dagegen verlor sich in der Ideologie der unterdrückten europäischen Einwanderer, die zwischen 1850 und 1890 ins Land kamen, die ursprüngliche Kampflust, sobald sie in der amerikanischen Gesellschaft aufgingen, und zersplitterte sich in mehr oder minder bedeutungslose Systeme, die nur durch einen verschiedenen Jargon ausgezeichnet waren. Diese Auflösung der einheitlichen Ideologie infolge jener Zersetzung der amerikanischen Arbeiterbewegung führt gleichzeitig zu einer Zerstörung ihres Massencharakters und zur Bildung einer geschulten Handwerkerschaft (Werkzeugmacher, Zimmerleute usw.), die aus der europäischen Masseneinwanderung hervorwuchs, sich das Gefüge von Berufsorganisationen gab und in den achtziger Jahren in die American Federation of Labor einmündete. Die im Land Eingewesenen, der old american stock, wurden nun auch im Osten mehr und mehr aus den Schlüsselindustrien verdrängt; nur das Personal der Eisenbahnbetriebe war durch sein Sprachmonopol geschützt und hat sich seitdem in einer gewaltigen isolierten Position abgesondert, in den Bruderschaften der Eisenbahner. Unter der ungelerten Arbeiterschaft der Schlüsselindustrien verschob sich das Verhältnis zwischen Eingewesenen und Zugewanderten allmählich auf 20 : 80. Dieser außerordentlich hohe Anteil der foreigners ist aber unter 25 Nationalitäten und ebenso viele Sprachen aufgesplittert und unter ein halbes Dutzend verschiedener ethnischer Gruppen, die zunächst noch unfähig sind eine erfolgreiche organisatorische Einheit zu formieren. Die Abkömmlinge der eingewesenen Arbeiterschicht des Ostens, und mehr und mehr auch der Industriezentren jenseits der Appalachen, wurden in die dem Stillen Ozean zugewandten Gebirgsstaaten abgedrängt, wo ihr primitiver Trieb zur Massenorganisation, nach dem Zusammenbruch der Knights of Labor, zu neuer geschlossener Aktivität in den syndikalistisch gefärbten, auf direkte Aktion ausgehenden Industrial Workers of the World erwachte. Die Pionierideologie gewaltsamer Offensive konnte indes auch dort ihrem Schicksal nicht entinnen; der beständige Zustrom ethnisch, sprachlich, ideologisch heterogener Zuwanderer zersetzte schließlich auch diese, wenn man will, heroische Bewegung, die ursprünglich vom ethnisch und sprachlich einheitlichen old american stock vorwärtsgetragen wurde. Heute haben die Industrial Workers of the World nur noch eine mehr lokale Bedeutung im äußersten Nordwesten und Westen, in den Holzfällercamps, unter den Hafenarbeitern und Matrosen. Eines Tages begegnete mir in den Straßen von Sandpoint, einer schnell wachsenden Industriestadt der nördlichen Rocky Mountains, ein Demonstrationszug. »Wofür demonstrieren sie?« fragte ich einen Vorübergehenden. »O, sie wollen nur weiße Tischtücher haben.« Das war typisch. Es waren lumber jacks, Holzarbeiter aus den Waldlagern, die aus der Primitivität ihres Lagerlebens kamen, um einen Schritt weiter zu kämpfen auf dem Weg zu zivilisierter Menschlichkeit. Wenn man in die camps geht, trifft man hie und da noch einen Alten, einen old timer, wie sie sagen, der von den Tagen erzählt, wo sie in eine rohe Decke gewickelt auf dem Boden schliefen und aus Holztellern aßen, die einfach in die Tischplatte geschnittene tellerartige Vertiefungen waren. Heute haben sie Baracken mit Betten, Bettbezüge und Tischdecken und essen aus Tellern, gerade wie andere Menschen. In diesem Kleinkrieg haben die Industrial Workers of the World in der Tat

Dinge und Rechte errungen, die sie gewiß nur ihrer einheitlichen Struktur und Stoßkraft verdanken.<sup>6)</sup> Aber wenn man diese Gruppe heute soziologisch einordnet, erscheint sie einem doch als ein Relikt aus einer amerikanischen Welt vor 50 oder 100 Jahren, wo der Pulsschlag der freien, eigenherrlichen Siedelungen noch stärker den Blutkreislauf des ganzen Landes bestimmte.

Während die Verdrängung eingesessener Arbeitskräfte aus der Industrie ursprünglich von einem Rückgang der Produktivität begleitet war, wurde gleichzeitig die Rente des Industriekapitals durch das Sinken der Lohnrate, infolge des Überangebots fremder Arbeitskräfte, bedeutend gesteigert. Aus dem Sinken der menschlichen Produktivität, die der Heterogenität der Arbeitskräfte entsprang, ergab sich aber die Notwendigkeit auch diesen Verlust durch Intensivierung der Maschine auszugleichen. Hier liegt eines der wichtigsten Motive für die gewaltige Steigerung der maschinellen Leistung, die die Europäer heute an den Vereinigten Staaten bewundern. Während im allgemeinen in diesem Zusammenhang gerade die Knappheit an Arbeitshänden, für die jüngste Entwicklung gewiß auch mit Recht, als wesentliches Motiv der Automatisierung der amerikanischen Industrie in den Vordergrund geschoben wird, soll hier mit allem Nachdruck auf die gegenteilige Tatsache hingewiesen werden: daß nämlich am Anfang dieses Prozesses gerade eine ständige Arbeiterreserve, allerdings, und dies ist das Entscheidende, mit sehr verschiedenen technischen Qualitäten zur Verfügung stand.

Der Weltkrieg gab dieser Entwicklung eine neue Richtung. Die geographische Verteilung der eingeborenen Amerikaner (der Weißen wie der Neger) und der Zugewanderten sah nach dem Zensus von 1920 so aus:

Gebiet	Bevölkerung (in Millionen)	Eingeborene		Zugewanderte	Eingeborene		Zugewanderte
		absolut (in Millionen)			relativ (in %)		
		Weißer	Neger		Weißer	Neger	
Westen	20,088	17,006	0,327	2,755	85	1	14
Industrieller Nordosten	53,233	41,166	1,576	10,493	77	3	20
Alter Süden	32,389	23,016	8,523	0,855	71	26	3

Die bevölkerungspolitischen Konsequenzen des Weltkriegs bedeuten den Anfang einer neuen Etappe. Mit Hilfe der Gewerkschaften, die für einen hohen Lebensstandard ihrer Mitglieder im Rahmen der kapitalistischen Prosperität kämpfen, wurden 1924 die Sperrgesetze für die Einwanderung in Kraft gesetzt. Die Vereinigten Staaten haben sich damit weit, weit von ihrer einstigen Politik entfernt, für die 1795 die Ausgabe einer Reihe von Liberty- and-Security-Münzen mit der Inschrift »A Refuge for the Oppressed of all Nations« so charakteristisch war. Infolge der räumlichen Ausdehnung der Industrie, die ihre Leistung im ganzen und pro Arbeitshand steigerte, und dieser radikalen Drosselung der Einwanderung sprang für die amerikanische Industriearbeiterschaft am Ende eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 15 % heraus. Heute ist die industrielle Reservarmee auf ein Minimum herabgesunken. Aber am Horizont taucht eine neue Gefahr auf: die Schrumpfung der auswärtigen Märkte, die zu einer Produktionsstockung führen kann.

6) Es gibt ein Lied der streikenden lumber jacks, das hat folgende typische Strophen:  
 »Fifty thousand lumber jacks, fifty thousand packs,  
 Fifty thousand dirty rolls of blankets on their backs,  
 Fifty thousand minds made up to strike and strike like men;  
 For fifty years they've packed a bed, but never will again.«

Die Entwicklung des binnenländischen Verkehrssystems, das im schienenlosen Automobilverkehr heute eine neue Stütze besitzt, förderte die Entstehung zahlreicher kleiner Industriezentren im Westen und Süden, die sich bereits zu empfindlichen Konkurrenten der östlichen Industrie ausgewachsen haben, und die eine Arbeiterwanderung großen Stils einleiteten. Die Wachstumsrate der Bevölkerung in den östlichen Häufungsgebieten ist unter die Rate der jungen kleineren Zentren gefallen. Es vollzieht sich langsam, aber stetig eine gleichmäßigere Verteilung des Großgewerbes und damit auch der Bevölkerung über den ganzen Riesenraum des Kontinents. Die in der American Federation of Labor organisierten Arbeiter entwickeln eine Taktik der Abwehr; sie wollen ihr Monopol der gelernten Arbeit gegen die Offensive des Industriekapitals und das Eindringen ungelernter Arbeiter von draußen, was an sich im Sinn spezialisierter Maschinenteknik liegt, verteidigen. Die Bruderschaften der Eisenbahner zersetzen sich selbst zu halbkapitalistischen Organisationen, die sich am Bank- und Spekulationsgeschäft, mit jährlicher Dividendenzahlung, beteiligen. Es handelt sich dabei übrigens um eine allgemeine Tendenz der amerikanischen Arbeiterbewegung, die sich in Arbeiterbanken, Boden- und Gebäudespekulation und ähnlichem ausdrückt. Beteiligung der Massen an der Prosperität ist überhaupt ein Merkmal der wirtschaftlichen Entwicklung und wird nicht selten direkt im Sinn politischer Korruption benutzt. Das ist der Teufelsfuß einer "Demokratisierung" des Aktienwesens. Ein paar Zahlen mögen interessieren: Die Anzahl der Aktienbesitzer in 68 untersuchten Gesellschaften betrug 1900 342346, 1923 bereits 1786214. Die Aktienbesitzer bei den Eisenbahnen der Vereinigten Staaten wurden 1900 auf 4400000 geschätzt, 1922 auf 14400000. Man hat oft darauf hingewiesen, daß der Anteil der kleineren Einkommen am gesamten Volkseinkommen beständig steige, 1916 bis 1919 zum Beispiel von 66% auf 76%, daß sich also ein Ausgleich in der Einkommensverteilung vollziehe. Dieser Prozeß ist nach dem Absinken der Massenlöhne (Krisenjahr 1921) wieder in sein Gegenteil umgeschlagen. Trotzdem bleibt die Jagd nach dem share, dem Anteil an irgendeinem Unternehmen, bleibt der spekulative Trieb, der tief auch in die amerikanischen Massen hineingepflanzt ist.

Die Arbeiter der Schlüsselindustrien werden wahrscheinlich in Zukunft eine Ideologie entwickeln, die Trägerin einer großen Organisationsbewegung sein kann; man schätzt bis dahin drüben noch mindestens 2 Generationen, vorausgesetzt, daß der Einstrom fremder Arbeitskräfte lange genug auf eine so belanglose Zahl beschränkt bleiben kann wie es heute der Fall ist.

Gegenwärtig besitzt allein die Farmbevölkerung südlich der Mason- und Dixonlinie und westlich des Mississippi eine hinreichend geschlossene Ideologie, die durch verwandte ökonomische Interessen gefestigt wird, um eine Bewegung zu entfesseln, die ernsthaft die politische Kontrolle des im industriellen Osten konzentrierten Finanzkapitals erschüttern könnte. Nur im Süden ist die politische Einheit dieser Volksschicht durch das Negerproblem immer noch behindert. Aber ihren starken Antrieb erhält sie aus dem Bedürfnis eine geschlossene Marktkontrolle für ihre Produkte zu erringen. Es ist kein Zufall, daß die zahlenmäßig schwache Sozialistische Partei gerade in den letzten Jahren versucht wiederum und stärker in die Landwirtschaft einzudringen und eine neue Farmerpartei zu begründen.